

Sehr geehrte Parteifreundinnen und Parteifreunde,
verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

Sie alle wollen heute eine wichtige Entscheidung für die Zukunft unseres Landes Nordrhein-Westfalen und für unseren Märkischen Kreis treffen. Sie möchten mich kennen lernen, möchten wissen, ob ich der Richtige bin, die Interessen unserer heimischen Region im Landtag in Düsseldorf zu vertreten. Ich stelle mich Ihnen und Ihrem Votum sehr gerne, Sie sollen wissen, wen Sie wählen sollten und ich werde mich sehr gerne auch Ihren Fragen stellen.

Vorgestern wurde in Büros des Konrad-Adenauer-Hauses eingebrochen. Alle Computer und teuren Einrichtungsgegenstände wurden gestohlen. Das gesamte Viertel war betroffen. Die Polizisten sind frustriert. Wir haben die höchste Kriminalitätsrate aller Flächenländer! Da sind wir Spitze, ansonsten rutscht unser Land NRW im Ländervergleich immer tiefer in den Keller. Und dabei geht es nicht nur um diese bekannte Mega-Verschuldung. Ganz gleich, wo wir hinschauen, ob Schule und Bildung, ob Kitas, ob Wirtschaft oder Straßenbau – NRW ist immer auf dem letzten Platz. Und so kann es und darf es nicht weitergehen. Am 14. Mai des nächsten Jahres haben wir die große Chance, diese Abwärts-Entwicklung zu beenden. Endgültig zu beenden.

Und damit bin ich bereits bei dem Hauptthema, das mich antreibt, für den Landtag in NRW zu kandidieren. Wir müssen das Chaos beenden. Wir müssen die Unfähigen aus den Ämtern heben. Wir müssen uns von der unseligen Politik der Ideologien befreien. Und wir müssen in NRW die Weichen für die Zukunft ganz neu stellen. Und genau bei diesen Aufgaben möchte ich mithelfen, anpacken und verändern.

Ich bin Ralf Schwarzkopf, 47 Jahre alt und seit 4 Jahren verpartnert
Mit 14 in die JU eingetreten
Mit 18 Jahren Vorsitzender der JU Lüdenscheid

Nach meiner Bankkaufmannslehre in Lüdenscheid und Studium in Kiel bin als Kreisschatzmeister wieder in die Politik eingestiegen. Heute bin ich Vorsitzender der CDU in meiner Heimatstadt, Landesschatzmeister der MIT in NRW, in der zweiten Wahlperiode direkt gewählter Kreistagsabgeordneter und dort stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Mitglied in mehreren Aufsichtsräten und Aufsichtsratsvorsitzender der WIDI.

Der Grund für meiner Rückkehr nach Lüdenscheid war der Eintritt in das väterliche Unternehmen 1998. Heute bin ich dort Geschäftsführer und Gesellschafter von Hotset, einem produzierenden Unternehmen mit 200 Mitarbeitern hier in Lüdenscheid und weiteren 200 Mitarbeitern weltweit.

Einige von Ihnen werden sich jetzt fragen, was will denn der Unternehmer im Parlament? Die klare Antwort gibt es sofort: Wenn in unseren Parlamenten in Land und Bund ein wichtiges Element fehlt, dann sind es die Unternehmer.

Wir hier in Südwestfalen dürfen uns glücklich schätzen, noch in einer wirtschaftsstarke Region zu leben – übrigens völlig gegen den Trend in NRW. Aber hier im Sauer- und Siegerland sind es nicht die großen Dax-Unternehmen, die Mega-Konzerne, die das Rad am Laufen halten, hier sind es die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen und halten, es sind die Familienbetriebe, die unsere Region stark gemacht haben und weiter stärken. Aber leider sind diese Tatsachen viel zu wenig bewusst.

Der Blick, auch großer Teile der Politik und auch der Wirtschaftsmedien, ist immer nur auf die Großkonzerne gerichtet. Der Mittelstand insgesamt, aber auch unsere gesamte Region, wir alle müssen selbstbewusster und lauter werden. Wir müssen viel mehr darüber reden, was hier bei uns geleistet wird, für die Region, für das Land, für die Wirtschaft, vor allem aber für die Menschen.

Als Mittelständler wird man mit vielen Vorurteilen belegt. Das ist bis zu einem gewissen Punkt völlig normal. Aber wenn echten Mittelständlern, die sehr genau wissen, wie wichtig ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, unterstellt wird, sie hätten keinen Sinn für Soziales und für Sozialpolitik, dann sage ich klar und deutlich: Die denkbar unsozialste Politik ist eine Politik, die den Mittelstand schwächt und die wirtschaftliche Entwicklung behindert.

Die derzeitige Landesregierung, wir müssen sie noch maximal ein Jahr ertragen, fügt der Wirtschaft in NRW, und damit den Menschen in diesem Land, den denkbar größten Schaden zu. Ich will Sie nicht mit Zahlen langweilen, aber ich muss ein paar Fakten nennen:

Wir haben eine Landesregierung, die, in langjähriger Tradition mit rot-grünen Vorgängern, dieses Land immer weiter in den Abgrund treibt. In diesem Land stimmt nichts mehr:

Wirtschaftspolitik – letzter Platz in Deutschland. Null/Stagnation 2015

Verkehrspolitik – Stauland Nr. 1

Finanzpolitik – dreimal ein verfassungswidriger Haushalt durch eine Landesregierung, höchste Gesamtverschuldung aller Bundesländer

Schulpolitik – ständig neue Versuche mit unseren Kindern.

Umwelt- und Naturschutzpolitik – es herrscht die pure

Weltverbesserungsideologie

Kriminalitätsbekämpfung – Versagen und Vertuschen auf allen Ebenen

Aber: Autofahrerverfolgung – so gen. Blitzmarathon – da ist NRW Spitze.

Ich bin natürlich sicher, dass Sie immer vorschriftsmäßig fahren und auch beim letzten Marathon nicht geblitzt worden sind.

Das Schlimmste aber, was sich diese Landesregierung leistet, ist die ganz bewusste Vernachlässigung der ländlichen Räume. Es ist keine Frage: wir brauchen funktionierende und pulsierende Großstädte. Wir brauchen Köln und Bonn, wir brauchen Düsseldorf, wir brauchen auch die großen Städte im

Ruhrgebiet. Aber das ist nicht NRW. Die meisten Menschen leben eher im ländlichen Raum, in mittelgroßen und kleinen Städten und in hunderten Dörfern. Die rotgrüne Regierung lässt keine Gelegenheit aus, die ländlichen Räume zu vernachlässigen, zu benachteiligen, sie langsam aber sicher ausbluten zu lassen.

Wir reden dabei auch über Arbeitsplätze. Gute und zukunftssichere Arbeitsplätze. Und die gibt es nicht nur in den großen Mega-Unternehmen. Die meisten Arbeitsplätze, auch in NRW gibt es – noch – in gesunden, mittelständischen Unternehmen im ländlichen Raum, und ganz besonders bei uns in Südwestfalen. Aber für diese Unternehmen gibt es das Förderprogramm Null. Null Straßenbau. Null vernünftiger Schienenverkehr. Ich betone vernünftiger, nützlicher Schienenverkehr. Die digitale Industrie, die Breitband-Infrastruktur wird komplett vernachlässigt. Null Förderprogramme. Die Infrastruktur in NRW wird immer maroder. Hunderte Brücken sind defekt. Aber bereitstehende Bundesmittel für Straßenbau werden von dieser Landesregierung noch nicht einmal abgerufen. Diese Anti-Auto-Landesregierung will Straßenbau ganz bewusst verhindern. Landstraßen in der Fläche verkommen bis zur Unkenntlichkeit. Nicht nur ich, wir alle sind es leid, jeden Morgen und jeden Abend im Stau zu stehen, uns über Buckelpisten zu quälen. Und alles nur, weil in Düsseldorf die Ideologie regiert, weil man Straßenbau verpönt hat, weil alles Nichtstun mit Umweltrettung begründet wird. Nein, es ist nicht wirklich die Umwelt, die gerettet werden soll. Das einzige, was diese rotgrüne Regierung antreibt, ist die Sicherung der Pfründe, die sie sich über Jahrzehnte geschaffen haben.

Wirtschaftswachstum ist in NRW ein Fremdwort. Das liegt bestimmt nicht daran, dass wir hier in NRW schlechter sind als in anderen Bundesländern.

In NRW werden Unternehmen mit immer mehr Bürokratie und steigender Bevormundung aus dem Land getrieben. Und jeden Monat gibt es neue Vorschriften, neue Regeln, neue Behinderungen: Tariftreue und

Vergabegesetz, Wasserschutzgesetz, Emissionsschutzgesetz, Klimaschutz, Naturschutzgesetz und der Landesentwicklungsplan, im Prinzip gut, richtig und wichtig, in NRW ist das aber pure grüne Ideologie und der ständige Versuch, die Menschen umzuerziehen. All das behindert Wachstum und Entwicklung.

Die demographische Entwicklung trifft unsere ländlichen Räume besonders stark. Mit nicht absehbaren Folgen für die heimische Wirtschaft. Dies ist ein Hauptthema, dem ich mich künftig noch viel intensiver widmen möchte. Politisches Arbeiten, an Veränderungsprozessen mitarbeiten zu können, das ist meine große Leidenschaft und daher möchte ich mich auf Landesebene engagieren, weil es dort am meisten brennt.

Bleiben wir bei der Wirtschaft. Ohne starke Unternehmen, ohne Arbeitsplätze, werden unsere Städte und Gemeinden, auch hier bei uns im Märkischen Kreis größte Schwierigkeiten bekommen. Die Nähe zum Ruhrgebiet nützt da gar nichts. Im Gegenteil. Hier muss endlich wirksam gegengesteuert werden. NRW war – ja es ist lange her und die CDU regierte – Geberland. Wir gehörten zu den Ländern, bei denen es gut lief! Wir mussten den armen Bayern Geld überweisen, damit das Brandenburg der 60er über die Runden kam. In Jahrzehnten konsequenten Umverteils und Abwirtschaftens hat sich NRW so weit verschlechtert, dass man nun um eine Umstrukturierung des Länderfinanzausgleichs betteln musste. Man verprasst das eigene Geld und hat nur drei Antworten parat: Mehr Geld vom Bund, die kurzzeitige Vorgängerregierung ist Schuld und: mehr Geld aus Europa. Eigene Konzepte und Ideen gibt es nicht, weil man die eigenen Hausaufgaben nicht macht. Wenn wir seit zehn Jahren das Wirtschaftswachstum von Bayern hätten, wäre unser Haushalt ausgeglichen. Wir hätten aktuell keine Neuschulden. Hohen Steuereinnahmen, so hoch wie nie, steht ein Ausgabenzuwachs von 30 Prozent unter Rot-Grün entgegen.

Es brennt aber auch in der gesamten Bildungskette. Überall im Land fehlen aktuell tausende von Plätzen für U- und Ü3-Kinder. Stattdessen gibt es Schreiben nach Gehör, G8 oder G9, Abschaffung der Statistik zum Unterrichtsausfall, fehlende Rektoren, marode Schulgebäude und – das ist den grünen Schulexperten besonders wichtig – eine völlig verfehlte Inklusionsideologie. In unsere Klassenzimmer muss wieder Konstanz und Qualität. Ich bin es leid, dass an unseren Kindern gespart und permanent herumexperimentiert wird. Rot-Grün raubt unsern Kindern Chancen für ihre Zukunft. Und damit, liebe Freundinnen und Freunde, muss ab Mai 2017 endgültig Schluss sein.

Und ein weiteres Thema treibt mich um, das ist die Innere Sicherheit. Unsere Bürgerinnen und Bürger fühlen sich nicht mehr sicher. Dies liegt an Einbruchszahlen auf Rekordniveau, an schlechter Ausrüstung unserer Polizei, an unterbesetzten Polizeiwachen, wo insgesamt zwei Mio. Überstunden vor sich hergeschoben werden. Und nicht zuletzt liegt es an ständigen Nachrichten über Salafisten, Hogesa, Rockerbanden, No-Go-Areas und der Silvesternacht.

Unsere Politik, liebe Freundinnen und Freunde, die Sie und ich vertreten, ist völlig anders: Wir ersetzen planwirtschaftliche Umverteilung durch mehr Freiheit und Wettbewerb. Wir wollen individuelle Entfaltung statt staatlicher Kontrolle und Bevormundung.

Und deshalb möchte ich in Düsseldorf mithelfen, dieses Land wieder nach vorne zu bringen.

Die drei zentralen Säulen unserer Politik müssen

1. das C sein, die christliche Orientierung, das soziale Miteinander und unser Wertegefüge. Es muss
2. die Wirtschaft sein, nicht zum Selbstzweck, sondern weil nur eine starke Wirtschaft etwas für Menschen leisten kann. Und
3. ist es die Familie. Sie ist die Keimzelle von allem. Von einer neuen Generation. Erziehung muss einen Wert erhalten und Wert geschätzt werden.

Das ist unsere Orientierung, deshalb geht es den Menschen dort, wo die CDU regiert, deutlich besser!

Und genau das muss unser Ziel sein. Wir wollen, dass es den Menschen in NRW, im Märkischen Kreis und soviel Lokalpatriotismus darf sein, den Menschen in Halver, Herscheid, Kierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen und Schalksmühle künftig besser geht. Dafür möchte ich kämpfen. Ich möchte ein starker Interessenvertreter der Menschen unserer Region sein.

Wir werden, und das ist kein Geheimnis, schwere Monate vor uns haben. Dieser Landtags-Wahlkampf wird kein Spaziergang. Es ist zugleich ein wichtiger Test für die Bundestagswahlen im nächsten Jahr. Wir als CDU müssen zusammenstehen, wir müssen uns abstimmen, wir müssen einig sein in dem, was wir unseren Wählerinnen und Wählern offen und ehrlich sagen wollen und sagen müssen. Und zu dieser Offenheit gehört auch, dass wir uns nicht verstecken und verkriechen und vor Auseinandersetzungen zurückweichen.

Mir ist bewusst, dass eine neue Partei vielen von uns Sorgen und Kopfzerbrechen bereitet. Ich sage: Schaut euch an, was die wirklich wollen. Es ist ernüchternd. Schaut euch an, was sie bisher geleistet haben. Es ist beschämend. Sie haben vielen Menschen Angst gemacht. Das ist schlimm und fatal.

Noch schlimmer ist, dass diese neue Partei ein stabiles politisches System schwächt, weil Menschen in die Parlamente gewählt werden, die nicht einmal ahnen, wie konkret politische Arbeit funktioniert, die sich wundern werden, wenn es an die Arbeit geht, die sich die Augen reiben werden, wenn sie mit den Fakten konfrontiert werden. Den Wählerinnen und Wählern dieser Partei müssen wir deutlich und unmissverständlich erklären, dass sie letztlich sogar

das Gegenteil dessen erreichen, was sie eigentlich wollen. Denn wer die Union schwächt, stärkt Rotgrün. Und dazu habe ich schon genug gesagt.

Erlauben Sie mir, auch deshalb, noch ein Wort zum Thema Flüchtlinge: Ich sage es klar und deutlich. Unsere Bundesregierung hat richtig gehandelt. Wenn es um menschliche Schicksale geht, können wir nicht Obergrenzen einführen. Wenn es für Menschen um Leben und Tod geht, können wir in Europa nicht neue Grenzzäune ziehen. Und wenn Menschen aus Kriegs- und Terrorgebieten fliehen, dann tun sie das nicht aus Lust und auch nicht, um uns in Europa zu ärgern. Wenn wir das C in der CDU auch nur ansatzweise ernst nehmen, und wenn wir weiter ernst genommen werden wollen, dann haben wir die verdammt Pflicht und Schuldigkeit Menschen in Not zu helfen. Immer und ausnahmslos.

Eine Frage stelle ich Ihnen zum Schluss: Was hätten die anderen Parteien, wie hätten die Medien und all' die Hilfsorganisationen wohl reagiert, wenn unsere Kanzlerin im September des letzten Jahres gesagt hätte: Wir schaffen das nicht!? – Können wir uns nur ansatzweise vorstellen, welcher Aufstand in diesem Land gegen Angela Merkel und die CDU ausgebrochen wäre? Wir haben, und dazu stehen wir und darauf können wir auch ein Stück stolz sein: Wir haben in diesem Land – und dabei denke ich an unsere Väter und Großväter nach dem zweiten Weltkrieg – schon ganz andere Aufgaben gemeistert.

Und – liebe Freunde – ich bin auch ganz sicher, dass wir gemeinsam auch die große Herausforderung der Landtagswahlen im nächsten Jahr meistern werden. Wir müssen und wir werden rotgrün ablösen. Wir werden alles tun, um dieses Land, unser NRW, wieder auf starke Füße zu stellen. Und deshalb bitte ich Sie heute um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Es gilt das gesprochene Wort.